

Klares Votum im Stadtrat

Mit 57 zu 3 Stimmen hat der Stadtrat gestern den Beitrag der Stadt in der Höhe von 26 Millionen Franken zum Tram Bern West bewilligt. Sogar Teile der SVP liessen sich von der Tram-Begeisterung anstecken.

Christoph Müller ist nicht gerade als feuriger Redner bekannt. Aber fürs Tram Bern West versprüht sogar der zurückhaltende FDP-Mann Euphorie: «Das Projekt ist optimal», sagte der Freisinnige als Sprecher der Planungskommission gestern vor dem Stadtrat. Das Tram wende ja nicht einfach am Bahnhof, sondern werde mit den bisherigen Linien 5 und 3 in Richtung Ostring und Saali verknüpft. «Somit hat die ganze Stadt einen Nutzen», sagte Müller. Falls Stadt und Kanton ihren Beiträgen klar zustimmten, «haben wir gute Chancen, ganz oben auf der Prioritätenliste des Bundes zu stehen». Stimmt der Nationalrat im September dem Infrastrukturfonds für dringliche Projekte im Agglomerationsverkehr zu, könnte der Bund rund die Hälfte der Gesamtkosten fürs Tram Bern West in der Höhe von 141 Millionen Franken übernehmen.

«Klares Signal» tut Not

Die Konkurrenz anderer Städte im Gerangel ums Bundesgeld sei aber gross, mahnte die Linksgrüne Natalie Imboden. In Zürich, Lausanne und Basel seien ebenfalls Tramprojekte in der Pipeline. Daher brauche es ein «klares Signal» des Stadtrates. «Bern darf den Anschluss nicht verpassen», meinte Imboden. «Trams sind in», sagte auch Erik Mozsa (Grüne Freie Liste). Das «Boomquartier» Bern West brauche eine bessere Verbindung mit der Stadt.

Kritik an den Kosten

Einziges «Wermutstropfen» für Mozsa ist die Höhe des Stadtanteils von 26 Millionen Franken. Bei der gescheiterten ersten Vorlage für ein Tram in Berns Westen steuerte die Stadt noch 18 Millionen Franken bei. Sogar der Gemeinderat schreibt in seinem Vortrag ans Parlament von einer «erheblichen Erhöhung» des Kostenanteils. Diese sei jedoch auf die notwendige Anhebung der Brücke über die Bahnlinie Bern–Neuenburg und auf die Sanierung der Strassenabschnitte entlang der Tramlinie zurückzuführen. Die Strassen müssten aber ohnehin für zehn Millionen Franken saniert werden, erklärt der Gemeinderat.

Wenn Bümpliz Nein sagt ...

Die finanziellen Argumente vermochten jedoch nicht zu überzeugen: Mit 57 zu 3 (bei 5 Enthaltungen) stimmte der Rat dem 26-Millionen-Kredit zu. Fundamentale Opposition war nur aus den Reihen der gespaltenen SVP zu hören. So plädierte Erich Hess für den Einsatz von Doppelgelenkbussen in Stosszeiten, was billiger käme als der Bau einer Tramlinie. Die Volkspartei wartet auf das Votum der Stimmenden zum Tramprojekt. «Sagt Bümpliz Nein, werden wir wahrscheinlich das Referendum ergreifen», sagte Fraktionschef Simon Glauser.

Bernhard Ott